

Lorenz Pauli, Matthias Winkler

still, still, still

**24 Geschichten und Verse,
24 Bilder und 24 Lieder**

verlag die brotsuppe

Dieses Buch erscheint mit der Unterstützung der Stadt Bern, der Burgergemeinde Bern, der Gemeinde Münsingen, vom Kanton Bern und von der PH Bern – Institut für Bildungsmedien. Vielen Dank.



Stadt Bern



PH Bern
Institut für
Bildungsmedien

www.diebrotsuppe.ch

ISBN 978-3-905689-20-4

Alle Rechte vorbehalten

© 2007, verlag die brotsuppe, Biel/Bienne

Alle Lieder notiert von Tobias Jenni, Nidau

Bild auf dem Umschlag, Bilder im Buch: Matthias Winkler, Münsingen

Gestaltung, Druckvorstufe: Ursi Anna Aeschbacher, Biel/Bienne

Herstellung: fischer ag für data und print, Münsingen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.ddb.de> abrufbar.

Geschichten, Verse und Lieder

Leise rieselt der Schnee	5
Echter Winter	6
Kerzenschein, nicht elektrisch	10
Inmitten der Nacht	12
Schmetterflocke, Schneeling	13
Schneeflöckchen, Weissröckchen	16
Als ich bei meinen Schafen wacht	17
Mehr!	18
Der Umweg	20
Nun seid ihr wohl gerochen	22
O du fröhliche	23
Kommt er?	24
Der verdächtige Koffer	26
Morgen kommt der Weihnachtsmann	30
Macht hoch die Tür	31
Keine Frage	32
Es kommt ein Schiff geladen	34
Siebenschläfrige Weihnacht	35
Versverzicht	38
Lasst uns froh und munter sein	40
Still, still, still	41
Die Geschichte	42
Die vereinigten Daten	46

Alle Jahre wieder	48
Stille Nacht	49
Weihnachtswunder	50
Feuer, Schnee und Wurst und Rauch	54
Kling, Glöckchen, klingelingeling	56
Was wir nicht brauchen	57
Ihr Kinderlein kommet	60
Vom Himmel hoch, da komm ich her	61
Ich und du	62
O Tannenbaum	64
Herr Bucher, die Tanne	65
persönlich	68
Morgen, Kinder, wird's was geben	70
Fröhliche Weihnacht	71
Festkleben und Fest feiern	72
Feste	76
Zwischen Ochs und Eselein	78
„Oh!“, sagt Frau Hagemann	79
Ich steh an deiner Krippen hier	82
Kommet ihr Hirten	83
Geschenke gross – Geschenke klein	84
Geheimnisse	86
Was soll das bedeuten	90
Es ist ein Ros' entsprungen	91
für dich	92
Autor und Illustrator	95

Leise rieselt der Schnee

Melodie und Worte: Eduard Ebel (1839–1905)

Lei - se rie - selt der Schnee - still und starr ruht der See -

weih - nacht - lich glän - zet der Wald - Freu - e dich, Christ - kind kommt bald!

2

In dem Herzen ist's warm,
still schweigt Kummer und Harm,
Sorge des Lebens verhallt:
Freue dich, Christkind kommt bald!

3

Bald ist heilige Nacht,
Chor der Engel erwacht,
hört nur, wie lieblich es schallt:
Freue dich, Christkind kommt bald!

Echter Winter

Das Wetter spielt verrückt. Bis gestern ist T-Shirt-Wetter gewesen und heute versinkt alles im Schnee. Die ganze Stadt steht still. Überall liegt Schnee. So viel Schnee, dass sogar die Schneepflüge darin stecken geblieben sind. Und auf dem riesigen Parkplatz beim Shoppingcenter steht kein einziges Auto. Wie hätte man auch dorthin fahren sollen?

Alle Kinder machen sich mit Schlitten und Skis auf den Weg zum Parkplatz und bald wühlen sie sich lachend und kreischend durch die weite, weisse Pracht. Von den Bäumen herunter in den Schnee wagen sie die wildesten Sprünge. Felix klettert sogar auf das zehn Meter hohe Schild beim Eingang des Shoppingcenters, auf dem „Wir haben alles!“ steht. Nach seinem fünfeinhalbfachen Salto bleibt Felix verschwunden. Verloren im Schnee. Sina schlägt vor, bis zum Frühling zu warten, dann würde er bestimmt wieder auftauchen. Aber das ist dann doch nicht nötig. Felix brüllt so laut, dass sie ihn finden und ausbuddeln können.

Dann haben sie die Idee mit der Schneerutschbahn. Alle bauen mit. Der Schneeturm in der Mitte des Parkplatzes wird höher und höher. Wer seine Schneeladung ganz oben abgeladen hat, saust in einem Affentempo die Schneerutsche rings um den Turm herum in die Tiefe. Das geht von

Mal zu Mal schneller und der Turm ist schon höher als das Dach des Shoppingcenters. Immer mehr Kinder kommen dazu. Und neue Projekte werden ausgeheckt. Der Schneeturm wird nun Teil eines Schlosses. Mit Mauern, Zinnen, Rittersaal, geheimen Gängen und Stall. Darin stehen bald Schneepferde. Die Handschuhe sind längst nass, die Ohren rot vor Kälte. Niemand denkt ans Aufhören. Es ist eine Freude. Und noch immer schneit es in runden Flocken.

Alle sind viel zu beschäftigt, um den Mann zu bemerken, der seit einer Weile dem Treiben zugeschaut hat. Nun aber pfeift er durch die Finger und brüllt: „Aufhören! Herkommen!“ Es dauert eine Zeitlang, bis alle versammelt sind. Der Mann schaut über die Köpfe der Kinder hinweg zum Schnees Schloss und sagt: „Wenn ihr so viel Schnee zusammentragt, bekommt man ihn gar nicht mehr vom Platz weg.“ Die Kinder nicken zufrieden. Das ist gut so. Doch der Mann fährt fort: „Das geht nicht. Das ist ein Parkplatz und kein Spielplatz. Und ich bin der Filialleiter des Shoppingcenters, also bestimme ich hier.“

„Ach, Papa ...“, sagt Felix traurig. Doch es hilft nichts. Der Filialleiter schüttelt den Kopf. „Ab nach Hause. Auch du, Felix.“ Traurig sammeln die Kinder die Schaufeln, Eimer und Schlitten ein, tätscheln noch ein letztes Mal die Schneepferdchen und machen sich auf den Weg zu trockenen Kleidern und warmem Abendessen.

Aber schon am nächsten Morgen macht die frohe Botschaft die Runde. Felix weiss es natürlich als Erster: Das Shoppingcenter muss geschlossen bleiben. Auf dem Dach liegt zu viel Schnee und deshalb besteht Einsturzgefahr. Zudem muss der Schnee, den man von den Strassen wegräumt,

irgendwohin gebracht werden, und der einzige grosse Platz in der Nähe ist der Parkplatz des Shoppingcenters. Jubel. Das Treiben beginnt also von Neuem. Die Lastwagen bringen nun unglaubliche Mengen Schnee. Jede Ladung reicht für ein Riesen-Iglu. Sina baut einen Dino. Olaf ein Mammut. Noah mit seinen Freunden eine Arche und Mia baut einen ganzen Wald von Weihnachtsbäumen. Eine Halfpipe und ein Riesen-Alphorn aus Schnee gibt es auch. Und in der Mitte steht das Schloss in einem Labyrinth-Garten. Kein Erwachsener würde den Weg in den Schlosshof je finden. Nur die Kinder kennen das Geheimnis.

An diesem Abend wird im Rittersaal des Schneeschlusses ein Fest gefeiert. Kerzen brennen und die weissen Wände glitzern und funkeln. In den Eiszapfen spiegeln sich die vielen flackernden Lichter. Die Tische, die Stühle, fast alles ist aus Schnee und Eis. Olaf und Louana haben gekocht: Es gibt heisse Schokoladen-Creme und Gummibären-Sirup. Dann spielt Yannick auf der Eiszapfen-Orgel. Die Töne klingen fremd und märchenhaft. Das Echo im Rittersaal verzaubert die Melodie und alle Kinder singen mit. Ein Lied, von dem sie gar nicht gewusst haben, dass sie es kennen.

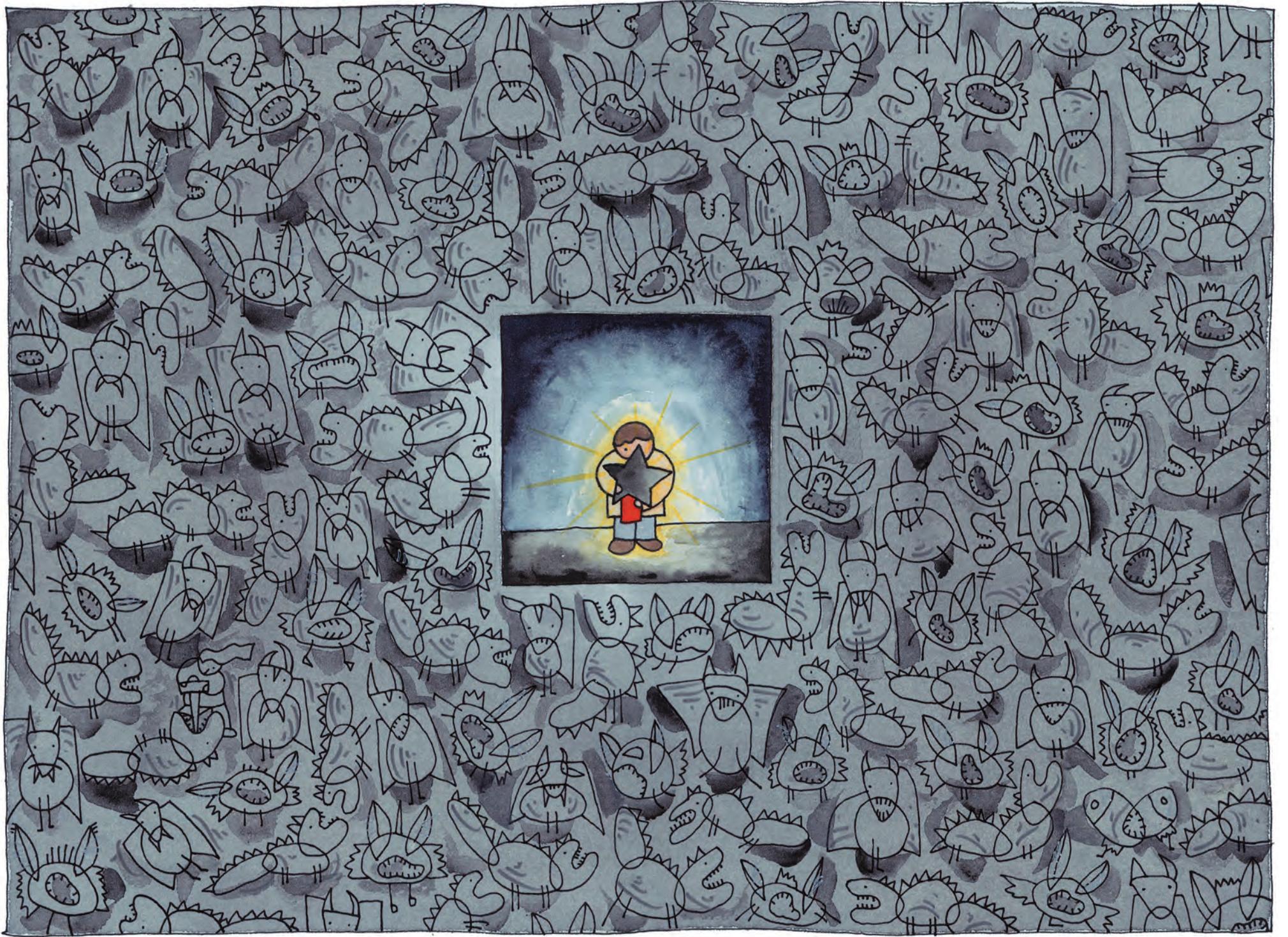
So ein Fest vergisst man nie. Nie. Nie.



Kerzenschein, nicht elektrisch

Kerze in der Dunkelheit
leuchte, scheine, strahle weit.
Schick den warmen Lichterschein
in die Dunkelheit hinein.

Kerze nein, verlösche nicht!
Zeig mit deinem Flackerlicht
allen in der Dunkelheit:
Hier geht's zur Geborgenheit.



Inmitten der Nacht

aus Oberschlesien

The musical score is written in treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#) and a 3/4 time signature. It consists of four staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: "In - mit - ten der Nacht, als Hir - ten er - wacht, da hör - te man sin - gen und Glo - ri - a klin - gen ein eng - li - sche Schar ja ja, ge - bo - ren Gott war." The score ends with a double bar line and repeat signs.

D A7 D A7
In - mit - ten der Nacht, als Hir - ten er -
4 D G D A7 D G
wacht, da hör - te man sin - gen und Glo - ri - a
8 D A7 D A D A
klin - gen ein eng - li - sche Schar ja
11 D A D A7 D
ja, ge - bo - ren Gott war.

2

Die Hirten im Feld
verliessen ihr Zelt,
sie gingen mit Eilen,
ja ohne Verweilen
dem Krippelein zu, ja zu,
der Hirt und der Bu.

3

Sie fanden geschwind
das göttliche Kind,
es herzlich zu grüssen
es herzlich zu küssen
sie waren bedacht, bedacht
dieselbige Nacht.

Schmetterflocke, Schneeling

Herbst. Noch war es warm. Ein kleiner, weisser Schmetterling setzte sich auf den Zwergenhut. Loco, der Zwerg, sah nach oben: „Du scheinst nicht glücklich zu sein, mein Lieber.“ Der Schmetterling zuckte mit den Flügeln: „Weisst du, ich wünschte mir, ich wäre nicht allein. Ich möchte mit tausend anderen umherfliegen, tanzen, herumtollen. Aber ich bin ein ziemlich einsamer Schmetterling, der nur sehr selten einen anderen Schmetterling trifft.“

Loco dachte eine Weile nach. Er hätte sich zum Nachdenken gern am Zwergenkopf gekratzt. Aber das ging nicht. Dort oben sass der Schmetterling. Endlich nickte der Zwerg: „Hab Geduld. Bald kommt der Winter. Du wirst in der kleinen Felsspalte dort drüben schlafen und ich werde dich wecken, sobald es Zeit ist. Du wirst sehen ...“

Als der Winter kam, schlief der kleine weisse Schmetterling in der kleinen dunklen Felsspalte. Er träumte von Apfelblüten, Kohl, Flieder und Sonnenlicht. Er spürte die Wärme und die Wärme weckte ihn. Loco hatte ihn warm angehaucht. So lange, bis der Schmetterling sich zu regen begann. Der Zwerg zeigte nach draussen: „Sieh, es schneit!“ Grosse Schneeflocken wirbelten durch die Luft. Unendlich viele. Nicht einmal der Zwerg wusste, wie viele es waren. Der Schmetterling bewegte seine noch immer kalten Fühler, dann die steifen Beinchen und die Flügel.

Noch nie hatte ihm jemand vom Schnee erzählt. Er staunte. Loco nahm den Schmetterling auf die Schulter und ging hinaus ins muntere Schneetreiben. Der Schmetterling küsste den Zwerg auf die alte, runzelige Wange und flog in das Flockengewirr hinauf. Und er tanzte! Und er wirbelte herum! Und er segelte! Der Zwerg lachte und sah in die Höhe. Doch schon bald konnte man den Schmetterling nicht mehr von den anderen tanzenden, wirbelnden und segelnden Flocken unterscheiden. Der Zwerg sah noch immer nach oben, winkte und freute sich mit dem Schmetterling, da setzte sich eine Schneeflocke auf den Zwergenhut. Loco sah nach oben: „Du scheinst nicht glücklich zu sein, meine Liebe. Lass mich raten: Dir gefällt das wilde Treiben hier nicht? Du möchtest lieber alleine sein? Möchtest nicht in der grossen Menge untergehen? Du möchtest, dass man dich ansieht, nur dich? Deine Schönheit und deine Flugkünste wenigstens einmal bewundert?“ Ja. Genau so war es. Loco wusste: Es würde nicht einfach werden, aber er wollte es versuchen ...

Frühling. Es ist schon warm auf dem Spielplatz. Auf dem Nachbarsdach übt die Amsel ihr Lied. Till schaut hinauf. Da sieht er sie plötzlich: die Schneeflocke. Sie tanzt, schwebt, scheint einen Moment stillzustehen und fliegt dann wieder Bögen und Loopings. Till hechtet los und fängt die Flocke mit seinem Sonnenhut auf, bevor sie auf den heissen Boden fällt. Er sieht die Flocke an: Wunderschön ist sie. Till rennt ins Haus. Schon von Weitem ruft er: „Papa! Ich hab eine Schneeflocke gefangen!“ Der kleine Wasserfleck im Sonnenhut ist der einzige Beweis. Till weint. Doch als er seine Tränen wegwischt, sieht er den kleinen, weissen Schmetterling draussen auf seinem Fensterbrett. Er winkt fröhlich mit den Flügeln.



Schneeflöckchen, Weissröckchen

aus Deutschland

Musical score for the song 'Schneeflöckchen, Weissröckchen'. The score is written in 3/4 time and consists of two staves. The first staff begins with a treble clef and a 3/4 time signature. The melody starts with a quarter note on G4, followed by quarter notes on A4, B4, and C5. Above the staff, the chord 'C' is written above the first measure and 'G7' above the second measure. The lyrics 'Schnee - flöck - chen, Weiss - röck - chen, jetzt kommst du ge -' are written below the staff. The second staff begins with a treble clef and a 4/4 time signature. The melody starts with a quarter note on G4, followed by quarter notes on A4, B4, and C5. Above the staff, the chord 'C' is written above the first measure, 'F' above the second measure, 'G7' above the third measure, and 'C' above the fourth measure. The lyrics 'schneit, du wohnst in den Wol - ken; dein Weg ist so weit.' are written below the staff.

2

Komm, setz dich ans Fenster,
du lieblicher Stern;
malst Blumen und Blätter,
wir haben dich gern.

3

Schneeflöckchen, du deckst uns
die Blümelein zu;
dann schlafen sie sicher
in himmlischer Ruh.

Als ich bei meinen Schafen wacht

aus Lothringen

Fritz Dietrich

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a common time signature (C). The melody consists of two lines of music. The first line has four measures with notes G4, A4, B4, C5, D5, E5, D5, C5, B4, A4. Chords A, D, E, A, D, E, A are indicated above the notes. The second line starts with a measure rest labeled '5', followed by notes G4, A4, B4, C5, D5, E5, D5, C5, B4, A4. Chords D, F#M, D, E, A, C#M, D, C#, F# are indicated above the notes. The lyrics are: 'Als ich bei mei- nen Scha- fen wacht, ein En- gel mir die Bot- schaft bracht. Des bin ich froh, bin ich froh, froh, froh, froh! Be- ne- di - ca- mus_ Do - mi - no!'.

2

Er sagt, es soll geboren sein
zu Bethlehem ein Kindelein.
Des bin ich froh ...

3

Er sagt, das Kind läg da im Stall
und soll die Welt erlösen all.
Des bin ich froh ...

4

Als ich das Kind im Stall gesehn,
nicht wohl konnt ich von dannen gehn.
Des bin ich froh ...

5

Als ich heimging, das Kind wollt mit,
es wollt von meiner Seite nit.
Des bin ich froh ...

6

Den Schatz muss ich bewahren wohl,
so bleibt mein Herz der Freuden voll.
Des bin ich froh ...

Mehr!

Niko, Niko, Nikolaus
ich halts einfach nicht mehr aus!
Komm jetzt endlich, komm zu mir
diesen Vers, ich schenk ihn dir:

Niko, Niko, Nikolaus,
geh doch öfters ein und aus.
Ob August, ob März, ob Mai:
Komm doch täglich hier vorbei!

Der Umweg

Olivia hatte mit Mama eingekauft. Die Tasche war schwer, denn sie war voll mit den Zutaten für Weihnachtsgebäck.

„Komm, wir gehen da lang!“, schlägt Olivia auf dem Heimweg vor. Aber Mama schüttelt den Kopf: „Das ist ein Umweg. Und ein Umweg lohnt sich nicht.“ Olivia gibt nach.

Zuhause wird gewogen, gerührt, gekleckert und von Olivia viel Teig genascht. Mama hebt die Augenbraue: „Jetzt reicht´s aber! Genug genascht! Sonst bleibt am Ende nichts, das wir in den Ofen schieben können.“

Olivia stibitzt einen weiteren Teigklumpen und schmatzt: „Der Ofen ... weisst du, der ist bloss ein Umweg. Und ein Umweg lohnt sich nicht.“